Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf.
—
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 91. Mittwoch den 20. April. 1853.

Wegen des heutigen Buß- und Bettages wird morgen keine Zeitung erscheinen.

Inhalt.

Berlin, den 18. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Professor Dr. Moritz Haupt zum ordentlichen Professor für die Römische Literatur in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität; und den Rechtsanwalt und Notarius Richter zu Aschersleben zum Justizrath zu ernennen; die Wahl des bisherigen Konrektors an dem Gymnasium zu Brandenburg, Dr. Ch. Wilhelm Schrader, als Direktor des Gymnasiums zu Sorau zu bestätigen; den Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Meißner zu Halle an der Saale zum Rechnungsrath, und den Kreisgerichtssekretair Paalzow zu Naumburg an der Saale zum Kanzleirath; so wie an Stelle des verstorbenen General-Konsuls Hans Faye in in Christiania den dortigen Kaufmann Jakob Faye zum General-Konsul daselbst zu ernennen.

Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. E. A. Müller zu Liebenwerda, ist zum Kreisphysikus des Kr. Liebenwerda, Reg.-Bezirks Merseburg; so wie der Thierarzt erster Klasse, Radtke zu Guttstadt, zum Kreisthierarzt im Kr. Memel, Reg.-Bezirk Königsberg, ernannt; desgleichen die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts, Paul Scholz, als Kollege an dem Gymnasium zu Hirschberg; und die Berufung des bisherigen Kollaborators und Lehrers der Englischen Sprache an der Friedrich-Wilhelms-Schule zu Stettin, Kandidaten des Predigt- u. höheren Schulamts, Karl Theod. Schmidt, als ordentlicher Lehrer an der genannten Schule bestätigt worden.

Der Generalmajor und Commandeur der 16. Infanteriebrigade von Schöler, ist von Erfurt hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich zu Hohenlohe-Oehringen, ist nach Breslau, Se. Durchlaucht der Prinz Philipp von Croy, nach Münster, Se. Excellenz der Generallieutenant und Commandeur der 5. Division von Wussow, nach Frankfurt a. d. O. abgereist.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 16. April, Abends. Es wird sich eine Kommission nach Italien begeben, an deren Spitze Graf von Rechberg, früher Internuntius am Hofe zu Konstantinopel, genannt wird; vom Ministerium des Innern wird Herr von Lackenbacher, eben zum Ministerialrath ernannt, der Kommission beigegeben. Man nennt auch General Benedek als ein Mitglied derselben.

Turin, den 16. April, Vormittag. Die heutige „Gazetta" enthält ein Memorandum der Sardinischen Regierung über die Oesterreichische Differenz und sucht die Argumente des Oesterreichischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Buol-Schauenstein, zu widerlegen. Das Memorandum sucht die Verletzung der bestehenden Verträge zu beweisen und schließt: Die ergriffenen Maßregeln enthalten ein schweres Attentat, wegen dessen wir an das besser informirte Gewissen des Wiener Kabinets appelliren und die wohlwollende Intervention befreundeter Souveraine anrufen.

Dem Vernehmen nach will die Regierung die nächste Parlaments-Session nicht unmittelbar mit dem Schlusse der jetzigen eröffnen, sondern dies bis zum Herbste verschieben, in der Hoffnung, daß bis dahin die Differenzen mit Oesterreich ausgeglichen sein werden.

Marseille, den 16. April, Abends. So eben ist ein Dampfer aus Konstantinopel vom 6. angekommen und bringt die Nachricht, daß der Englische Gesandte Lord Stratford am 4. Abends in Konstantinopel angekommen, und daß der Französische Gesandte Delacour am 6. Morgens dort eingetroffen ist. Lord Stratford berief einen Tag nach seiner Ankunft, am 5., die in Konstantinopel ansässigen Engl. Kaufleute, beruhigte sie wegen Erhaltung des Friedens und forderte sie auf, ihren Geschäften nachzugehen. Fürst Mentschikoff verharrt mit seinen Forderungen in geheimnißvollem Schweigen, und es hieß in Konstantinopel, daß die russischen Mobilisirungen nicht eingestellt seien. Die Französische Flotte befindet sich in Salamis, die Englische in Malta.

Madrid, den 15. April. Das neue Ministerium ist gebildet und besteht aus: General Lersundi, Kriegsminister und Conseil-Präsident; Ayllon, bisheriger Gesandter in Wien, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Govantes, Justizminister; Bermudez Castro, Finanzminister; Egana, Minister des Innern; Doral, Marineminister.

Athen, den 8. April. Der König hat die über den General Makrijanni verhängte Todesstafe in 20jährige Kerkerhaft verwandelt.

Das Gesetz in Betreff der neuen Einrichtung des Konsularwesens ist so eben veröffentlicht worden.

Nach den an die Türkei gränzenden Provinzen sind Truppenverstärkungen geschickt worden.

Deutschland.

☾ Berlin, den 18. April. Heut Morgen 8 Uhr begab sich der Kurfürst von Hessen nach Potsdam; ihm folgten die Prinzen des Königl. Hauses und die hohe Generalität. Mittags 12 Uhr kehrte der Kurfürst, von mehreren Mitgliedern der Königl. Familie und hohen Generalen begleitet, von dort hierher zurück. Nachmittags 5½ Uhr langte Se. Maj. der König, in Begleitung des Prinzen von Preußen, von Potsdam, wo Allerhöchstderselbe heute Vormittag eine Truppen-Besichtigung abgehalten, hier an. Se. Maj. begab sich sofort nach Charlottenburg zurück, der Prinz von Preußen dagegen stieg in seinem hiesigen Palais ab und fuhr erst später nach Charlottenburg. Zu Ehren der Anwesenheit des hohen Gastes hat Se. Maj. der König heut im Schlosse zu Charlottenburg ein solennes Hoffest, in Souper und Ball bestehend, veranstaltet. Zu demselben sind äußerst zahlreiche Einladungen ergangen.

Dem Vernehmen nach wird die Spanische Tänzerin Pepita de Oliva von Leipzig hierher zurückkehren, um morgen im Friedrich Wilhelmstädtischen Theater vor dem Kurfürsten von Hessen zu tanzen. Wie es heißt, kehrt die Tänzerin schon Tags darauf wieder nach Leipzig zurück.

Da das Projekt der Gasbeleuchtung für die Stadt Posen noch zur Entscheidung vorliegt, so wird für Sie von Interesse sein, daß der Kostenpreis der Gasbereitung in der hiesigen städtischen Anstalt sich gegenwärtig auf 50 Sgr. pro 1000 □Fuß herausstellt. Da eine Flamme von mehr als mittlerer Größe pro Stunde 5 Kubikfuß Gas verbraucht, — die hiesigen Straßenbrenner brauchen durchschnittlich 6 Kubikfuß, — so kostet eine solche Flamme, ausschließlich der Kosten des Brenn-Apparats, für 200 Stunden nur 1 Thaler 20 Sgr. Diese billige Gas-Erzeugung hat es der städtischen Gas-Verwaltung bekanntlich möglich gemacht, die Preise, welche die Englische Gas-Kompagnie sich zur Zeit ihres Monopols zahlen ließ, um die Hälfte herunterzudrücken, so daß selbst, wenn die Kosten der ersten Anlage der städtischen Anstalt sich durch Ueberschüsse nicht bezahlt machen sollten, dieselben den Bewohnern der Stadt doch insofern Gewinn bringend und vortheilhaft gewesen sind, als sie ihnen gegen früher bedeutend geringere Auslagen für das jetzt unerläßlich gewordene Gaslicht bewirkt haben. Von unparteiischen und sachverständigen Personen wird deshalb hier die Ueberzeugung ausgesprochen, daß an Orten, wo keine Konkurrenz mehrerer Gas-Anstalten zu erwarten ist, die Kommune in der Regel besser daran thue, auf eigene Kosten die Anstalt anzulegen.

— Der Gutsbesitzer Bandelow auf Latalice hat abermals dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Handels die Geldnoth des Großherzogthums Posen und den hiermit verbundenen „Wucher" treu dargestellt, und die Errichtung einer ritterschaftlichen (?) Bank zu gründen vorgeschlagen. (Ostsee-Ztg.)

— Der Tenorist Roger aus Paris gedenkt während dieses Jahres, vom Juni bis September, eine Rundreise durch Deutschland zu machen.

— Hiesige Künstler, besonders Maler, haben die Dubliner Ausstellung mit Kunstwerken, die sie erst unlängst vollendeten, reich beschickt, und es ist ihnen deren Absatz in ziemlich sichere Aussicht gestellt worden. Professor Begas hat unter Anderem sein erst jüngst ausgeführtes Gemälde, welches Gretchen im Kerker, belauscht von Faust und Mephisto, darstellt, hingesendet.

Rostock, den 14. April. Heute Abend um 7¼ Uhr kam mit dem combinirten Personen- und Güterzuge ein Kommando Executionstruppen von Wismar hier an, bestehend aus einer etwa 120 Mann starken Compagnie des dortigen Bataillons. Die Ursache dieser für Rostock sehr neuen Erscheinung liegt in der fortgesetzten Weigerung des Rathes, den Forderungen der Regierung nachzugeben und speziell in dem vom Rath gefaßten Beschluß, den einzelnen von ihm abhängigen Behörden, insbesondere der Polizeibehörde, die direkte Kommunikation mit dem Regierungs-Kommissarius, Ministerial-Assessor v Koppelow, zu untersagen, und nur noch in corpore mit demselben verhandeln zu wollen. Der Regierungs-Kommissarius hatte die Zurücknahme dieser Maßregel unter Androhung von Exekution verlangt. In Folge dessen hatte der Rath die beiden Quartiere auf heute Nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen, in welcher dem Vernehmen nach die Quartiere sich bei namentlicher Abstimmung einstimmig für Ablehnung der gedachten Forderung entschieden. Nun ging durch den Regierungs-Kommissarius die Weisung zum Marsch durch Exekutionstruppen nach Wismar auf telegraphischem Wege ab. Die Compagnie rückte vom Bahnhof nicht durch das Steinthor, sondern den Wall entlang durch das Schwansche Thor in die Stadt ein und marschirte unter Trommelschlag auf dem Blücherplatz auf, von wo sie in die ihr angewiesenen Quartiere vertheilt wurde. — Auf heute Nachmittag um 3 Uhr waren die Mitglieder des hiesigen Krankenpflege-Vereins vor die Polizei-Behörde geladen, wo ihnen eröffnet ward, daß die wegen ihrer demokratischen Richtung bekannten Vorstandsmitglieder aus dem Vorstande ausscheiden müßten, wenn der Verein darauf rechnen wolle, daß sein Fortbestehen geduldet werde (Rost. Z.)

Neustrelitz, den 10. April. Im wahrscheinlichen Zusammenhange mit den in Berlin und Rostock verfügten Haussuchungen sind dergleichen, dem Vernehmen nach auf Requisition auswärtiger Behörden, in vergangener Woche auch in hiesigem Lande bei mehreren zum Theil als Häupter der demokratischen Partei bekannten Personen veranstaltet worden; nämlich bei Folgenden: In Neustrelitz: Advokat Buttel, Advokat Gebeke und Kaufmann Horwitz; in Altstrelitz: Dr. Petermann, Dr. Sanders, Müller und Lehmann und Schmied Rolfs; in Neubrandenburg: Buchhändler Lingnau; in Mirow: vormals Rektor Rolof. (Neustr. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 15. April. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln, welche ergriffen worden waren, um den Correspondenten-Prozeß der Oeffentlichkeit zu entziehen, hat derselbe doch im Publikum, das durch den Prozeß Sercey und durch die schmächlichen Enthüllungen des Prozesses Morny-Veron in eine gewisse Aufregung versetzt worden war, einen ziemlich starken Wiederhall gefunden. Die Vertheidigungsrede Dufaure's ist gegenwärtig der Gegenstand aller Unterhaltungen und hat einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Diese Rede drehte sich hauptsächlich um folgende Puncte: Vor allem legte Dufaure Gewicht auf den von ihm gestellten Antrag, daß das Gericht die auf der Post selbst vor der Instruktion und Inanklagesetzung der Beschuldigten auf Befehl des Präfecten mit Beschlag belegten und erbrochenen Briefe im Prozeß in keiner Weise berücksichtige. Seit 1775, bemerkt der ehemalige Minister, sei das Briefgeheimniß als unverletzlich erachtet worden, und zwar habe zuerst Ludwig XVI. dies in einer feierlichen Erklärung anerkannt. In allen Acten der Generalstände finde sich derselbe Grundsatz wieder. In der constituirenden Versammlung, wo ihn Mirabeau aufs unzweideutigste hingestellt habe, sei er nur auf eine feindliche Stimme gestoßen, die eine Ausnahme aus Rücksichten des öffentlichen Wohles habe gelten lassen wollen. Diese feindliche Stimme sei die Robespierre's gewesen. Die Französische Gesetzgebung habe die Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses aufs bestimmteste ausgesprochen, und das Strafgesetzbuch verhänge drei- bis fünfjährige Gefängnißstrafe über jeden dagegen verstoßenden Beamten, und erkläre ihn für unwürdig, in Zukunft einen ähnlichen öffentlichen Posten einzunehmen. Was den Rechtspunkt betrifft, so führte der ehrenwerthe Advokat zahlreiche richterliche Sprüche der Parlamente und obersten Gerichtshöfe an. Ein einziger Fall ist vorhanden, wo die Justiz eine Ausnahme von dem allgemeinen Grundsatze duldete. Es ist dies ein Entscheid des pariser Appelhofes vom Jahre 1837. Es handelte sich damals um eine Anklage, die Raspail wegen Verletzung der Amtspflichten gegen den Instruktionsrichter Sangiacomi erhoben hatte. Der Spruch des Gerichtshofes lautete dahin, daß keine Verletzung der Amtspflichten vorliege, indem der mit der Untersuchung gegen Raspail beauftragte Instruktionsrichter den mit Beschlag belegten Brief erst während der Instruktion in Gegenwart des Angeklagten und nachdem er vorher von ihm dazu ermächtigt worden war, erbrochen hatte. Es handelt sich aber bei dieser Geschichte noch um einen ernsthafteren Punkt. Man hatte die auf Befehl des Polizei-Präfecten mit Beschlag belegten Briefe abgeschrieben und die Abschriften mit einer folgendermaßen lautenden Nachschrift an die betreffenden Adressen gesandt: „Lieber Freund! Ich bin krank und sehe mich, um an Dich zu schreiben, genöthigt, mich eines Secretärs zu bedienen." Wie man sieht, ist diese List vollkommen geglückt. Der Präsident des Gerichtshofes hielt es für angemessen, ehe er seinen Spruch fällte, die Regierung zu Rathe zu ziehen. Es ist dieses einer der Gründe, weshalb die Verkündigung des Urtheiles bis auf heute verschoben wurde.

Der Kaiser ist gänzlich wieder hergestellt; er ging heute mit der Kaiserin im Tuilerieengarten spaziren.

Belgien.

Brüssel, den 15. April. Die Prinzessin Solms-Wyse, welche sich seit ihrer Ausweisung aus Frankreich in Brüssel aufhält, macht sich hier bei allen Gelegenheiten bemerklich. So ließ sie sich kürzlich in einer öffentlichen Sitzung vor einem zahlreichen Publicum magnetisiren und Experimente mit sich anstellen. Jetzt stellt sie bei einem Kunsthändler in der Passage ein von ihr angefertigtes Pastellgemälde aus. Der Rahmen trägt die Anfangsbuchstaben S. B., oben mit einer Krone, und unten befindet sich außerdem ein Carton mit den Worten: „Pastellgemälde der Prinzessin Solms-Wyse, gebornen Bonaparte." (Köln. Ztg.)

Spanien.

Madrid, den 10. April. In Folge der Auflösung (suspencion) der Cortes herrscht noch immer eine große Aufregung, die sich aller Klassen der Bevölkerung bemächtigt hat. Wenn auch die Königin-Mutter, die seit einigen Tagen Madrid verlassen hat und nach Aranjuez übergesiedelt ist, der Nation damit zeigen will, sie habe sich aus Madrid entfernt, um ihre Hände in Unschuld zu waschen, als beschäftigte sie sich gar nicht mit der Politik und halte sich fern von dem Treiben unserer Staatsmänner, so weiß man doch gut, daß der elektrische Telegraph zwischen hier und Aranjuez unaufhörlich in Thätigkeit ist, um sie von dem, was hier vorfällt, in Kenntniß zu setzen und ihrerseits dem Minister-Präsidenten ihre Ansicht hierüber mitzutheilen. Sollte wirklich ein Ministerium Lersundy zu Stande kommen, so wäre in der Hauptsache wenig damit gewonnen. Lersundy ist zwar ein guter Soldat, ein fleißiger und gerechter Kriegs-Minister, aber kein Staatsmann. Auch besitzt er nicht das Vertrauen der Nation, weil er seit dem Sturze Narvaez' Theilnehmer der meisten verfassungswidrigen Verordnungen war, die sich Murillo hat zu Schulden kommen lassen. Seine Feindschaft gegen Narvaez trägt er offen zur Schau; die gehässige Anklage, die er als General-Kapitän von Madrid gegen den Marschall gestellt hat, stempelt ihn zu dessen härtestem Verfolger. In politischer Beziehung hat Lersundy seit dem Sturze Espartero's vollends das Vertrauen verloren. Damals war er Progressist, dann wurde er ein eifriger Verehrer der Königin-Mutter und verstand es, sich bei dieser einzuschmeicheln. Aus allen Veränderungen, die seit jener Zeit sich zugetragen, hat er immer Nutzen zu ziehen gewußt und den Mantel so geschickt nach dem Winde gehängt, daß alle Machthaber sich seiner bedienten. Nur gegen eine Partei im Lande trägt er einen unversöhnlichen Haß: die Royalisten sind ihm ein Dorn im Auge. (Köln. Ztg.)

Amerika.

Der Mormonen-Priester Elder G. J. Adams ist gestorben. Zu seiner Charakteristik wollen wir hier mittheilen, was ein amerikanisches Blatt über ihn sagt: „Bei seinem zweiten Besuche in Boston beschäftigte sich der hochwürdige Herr damit, zu predigen, zu

laufen, einen Redacteur zu prügeln und auf dem National-Theater als Schauspieler aufzutreten. Er war ein fleißiger Mann, der jede Minute im Tage auszufüllen wußte. Charakteristisch war es, wie er besagten Redacteur nach dem Bibeltext prügelte. Der hochwürdige Herr bewaffnete sich mit einem Ochsenziemer und paßte seinem Opfer auf der Treppe seines Hauses auf. Da faßte er ihn mit gewaltigem Arm und sprach: „Mein Bruder! Der Herr hat dich gegeben in meine Gewalt, und ich werde dir geben 40 Streiche weniger Einen nach dem Bibelmaße.“ Und als er ihn bibelgemäß durchgeprügelt hatte, ließ er den Redacteur laufen und sprach zum Volke, das sich um die Beiden angesammelt hatte: „Männer! Brüder! Mein Name ist Elder George J. Adams, Prediger der ewig lebenden Bibel. Ich habe gezüchtiget meinen Gegner. Heute Abends werde ich die Ehre haben, in einem von des unsterblichen Shakespeare Stücken im Providence-Theater aufzutreten, wozu ich geziemend einlade. Gegen Ende der Woche komme ich wieder nach Boston zurück, und will mit Gottes Hülfe am nächsten Sabbath predigen dreimal über die Unsterblichkeit der Seele, die Ewigkeit der Materie und über die Frage: Wer ist der Teufel? wozu ich Euch wieder geziemend einlade. Gottes Gnade und Friede sei mit Euch! Amen!“

Kammer-Verhandlungen.

Neunundvierzigste Sitzung der Zweiten Kammer.
Vom 15. April.
Präsident: Graf v. Schwerin.

Am Ministertische: v. Manteuffel, v. Westphalen und Regierungs-Kommissarius Geh. Ober-Regierungs-Rath v. Klützow. Späer v. d. Heydt, Simons und v. Raumer.

Von einem Herrn Schlette aus Köln ist ein Schreiben eingelaufen „An Se. Majestät, den besten König der Erde, an ein hohes Ministerium, so wie an die hohen Kammern, Erste und Zweite, nicht zum Uebergange zur Tagesordnung, sondern zu ernstester Berücksichtigung.“ Das Schreiben enthält nationalökonomische Vorschläge und wird zur Einsicht auf das Büreau niedergelegt. — Fortsetzung der Debatte über die Städteordnung. Zu §. 25. über die Wahl, die mündlich und öffentlich sein soll, hat v. Vincke den Antrag gestellt: „Jeder Wähler hat durch Abgabe eines verdeckten schriftlichen Wahlzettels zu erklären, wem er seine Stimme geben will.“ Der Redner liest eine Petition vor, in welcher die öffentliche Stimmgebung nur den Anhängern extremer Richtung, die sich nicht scheuen, zur Einschüchterung Andersdenkender zu schreiten, erwünscht bezeichnet wird, und in welchem manche Mißbräuche, die bis jetzt vorgekommen, erwähnt werden, Verwarnung von Geistlichen, Beamten, Landwehrleuten wegen ihrer Abstimmung, Bedrohung mit Suspension, Konzessionsentziehung u. s. w. Der Redner spricht im Sinne der Petition und rügt mehrere bei Wahlen vorgekommene Mißbräuche, in denen die Polizei versucht habe, namentlich auf Gewerbtreibende zu influenziren. v. Kotze widerlegt die gegen die Polizei gemachten Anschuldigungen, namentlich in Bezug auf ein in Königsberg vorgekommenes Faktum. Es sei dort ein Polizeibeamter getadelt, daß er einen Sohn nach der Konzession seines Vaters bei der Wahl gefragt habe. Es habe im Wahlkomité der Polizei-Präsident gesessen und man habe Wahlzettel ausgegeben, die der Bequemlichkeit wegen auch von Polizeidienern ausgegeben wurden. (Hört! hört! von der Linken.) Es liege darin nichts Ungesetzliches. Lette: Will Wahrheit und Offenheit und die Anerkennung, daß der größte Theil der Wahlen unter dem Einfluß der Regierung zu Stande gekommen sei. Das Ergebniß würde ein anderes gewesen sein, wenn die Wahlen nach einem geheimen Skrutinium vor sich gegangen wären. Der Redner rügt die jetzigen Mißbräuche bei den Wahlen. Er habe gehört, daß es Konduitenlisten gebe, worin auch die Rubrik stehe, wie einer gewählt und ob er gewählt und daß danach es bestimmt würde, ob einem Staatsangehörigen Paßkarten gegeben werden sollten. (Heiterkeit.) Durch solche Verhältnisse würde der Servilismus genährt und schwankende Charaktere geschaffen, die heute dem Absolutismus, morgen der Anarchie dienen. In England wolle man auch geheimes Skrutinium. Ministerpräsident: Der geehrte Redner wünscht Aufrichtigkeit und Wahrheit bei der Wahl. Aufrichtigkeit wünschen wir auch, und darum Offenheit. Ich kann nicht einsehen, wie das sittliche Gefühl an einem verdeckten Stimmzettel sich manifestire. Wenn der Redner sich auf England beruft, so frage ich Sie nur, welche Partei dort für geheime Stimmgebung ist. (Bravo!) v. Gerlach: Er mache die Kammer darauf aufmerksam, daß in dieser Frage die Rechte für Offenheit, die Linke für Heimlichkeit sei, daß jene sich auf die Reife, diese auf die Unreife des Volkes berufe. Wahre Freiheit bestehe nicht im Ausschlusse der Einflüsse, sondern darin, daß man die rechtlichen Einflüsse zur Geltung bringe. Darum habe er im Anfange der Session der Regierung den Vorwurf gemacht, daß sie ihren Einfluß bei der Wahl nicht genug angewandt. Er fühle sich nur dann bei der Wahl recht frei, wenn er alle Einflüsse von der Ministerbank, von der Rechten und von der Linken auf sich habe einwirken lassen. Nachdem noch verschiedene Redner gesprochen, folgen persönliche Bemerkungen. Abg. Reichensperger erwähnt hierbei Englands in Bezug auf die von diesem Lande geduldeten Flüchtlinge, die „Brand und Mord über den Kanal auf den Kontinent tragen,“ in einer Weise, daß der Präsident darauf aufmerksam macht, wie gegenüber den Regierungen anderer Länder es die Pflicht der Abgeordneten sei, eine weise Mäßigung zu beobachten. Der Abg. Landrath v. Elsner giebt über eine Aeußerung Vincke's Chausseeentziehung aus politischen Gründen betreffend, die Berichtigung; er habe in einem Denunziationsbrief ihm vorgeworfen, daß er wegen mißliebiger Wahlen in Ratibor einer Deputation erklärt, er werde die Anlegung einer Chaussee in ihrem Orte bei der Regierung nicht befürworten. Er habe wohl mit dieser Deputation über Wahlen gesprochen, aber nicht die Anlegung einer Chaussee davon abhängig gemacht, auch die Chaussee bei der Regierung befürwortet, nicht um sich der Deputation zu empfehlen, sondern weil er es für nützlich gehalten. Der Referent, Abg. Wentzel, verliest die Motive der Regierung für öffentliche Stimmgebung aus dem Jahre 1849. Es wird darin angegeben, daß Wahlumtriebe und Bestechung bei der Oeffentlichkeit eher durch die Presse gebrandmarkt und durch die Protokolle unwirksam gemacht werden könnten, daß, wenn Jemand durch seine Abstimmung Nachtheile erdulde, seine Gesinnungsgenossen ihm helfen würden. Er freut sich in der Lage zu sein, daß der letzte Grund sich bewahrheitet habe. Denn auf die bekannte Aufforderung des Grafen Zedlitz-Trützschler, den Gasthof zur Gans nicht mehr zu besuchen, weil sein Besitzer nicht dem Regierungs-Kandidaten seine Stimme gegeben, habe ein angesehener Aristokrat in großer Gesellschaft öffentlich erklärt, er werde ferner in der Gans einkehren und habe seine Freunde aufgefordert, ein Gleiches zu thun. Der Vortrag des Referenten, welcher in der Commission zur Minorität gehört hat, jetzt aber die Majoritäts-Ansichten vertreten soll, läßt seine ursprüngliche Meinung trotz des ihm durch seine jetzige Stellung gebotenen Zwanges, so sehr durchschimmern, daß der Abgeordnete von Kleist-Retzow beim Präsidenten in Bezug auf diese Thatsache die Frage stellt, ob derselbe es nicht für gerathen findet, einen andern Referenten zu ernennen, der die Ansichten der Majorität in der That vertheidige. Der Präsident erklärt, daß ihm dazu kein Recht zustehe. Der Vorsitzende der Commission habe Hrn. Wentzel vorgeschlagen und die Commission ihn angenommen. Der Minister-Präsident: Er habe nie geläugnet, daß jede Art der Stimmgebung ihre Bedenken habe. Dennoch sei er für die öffentliche, da die geheime von denen am meisten gewünscht werde, die ihre Absichten im Finstern zu erreichen strebten. Es wird das Unter-Amendement Evers, vom Abg. Reichensperger übergeben, zur Abstimmung gebracht. Dasselbe verlangt den Zusatz zu dem Amendement v. Vincke, daß die Stimmzettel gestempelt und unmittelbar von den Wahlen vom Wahlkommissar den Wählern übergeben werden sollen. Es wird mit 137 gegen 148 Stimmen verworfen. Bei dem Antrage v. Vincke's wird namentliche Abstimmung beschlossen. Resultat: dafür 125, dagegen 172, der Antrag ist also verworfen.

Locales 2c.

τ Posen, den 19. April. Während die Verwaltungsbehörden in unserem Großherzogthum nachdrückliche Sorge der Verbesserung der Kommunikations-Mittel zuwenden, wäre es an der Zeit, auch den Städten, welche durch neue und schöne Wege verbunden worden, einige Aufmerksamkeit zu schenken. Die Städte in unserer Provinz und die Ortschaften, welche diesen Namen führen, aber nicht verdienen, befinden sich, namentlich im nördlicheren Theile von Posen in einem solchen Zustande, daß Aehnliches kaum ein anderes Land aufzuweisen haben dürfte. In Deutschland wird man vergeblich nach Städten suchen, wie sie in einem kleinen Theile des Regierungsbezirks Posen, in einem großen des Regierungsbezirks Bromberg dutzendweise zu finden sind. Abgesehen von dem Elend, das in diesen Orten herrscht, und das sich kund giebt in den durchlöcherten Lehmwänden, in den zerfetzten Strohdächern, in den fehlenden Schindeln, in den papiernen Fenstern und den mit Lumpen verstopften Scheiben, strotzt Alles von Schmutz und Unordnung. Da ist um den Hof kein Zaun, um den Garten keine Hecke; ein Haus steht im Freien; wo der dazu gehörige Hofraum anfängt, wo er aufhört, wo die Grenze des benachbarten Gehöftes ist, weiß Niemand, selbst nicht der Besitzer, der aber natürlich bei Streitfragen so viel als möglich Grund und Boden für sich in Anspruch nimmt. Vor den Häusern Haufen von Unrath, hinter den Häusern Mist, Düngerhaufen mitten auf der Straße; was an Flüssigkeiten ausgegossen wird, sucht sich seinen Weg quer über die Straße, hier ist ein breites Rinnsal zu übersteigen, dort ein schmales, in einer tiefen Stelle sammelt sich eine große Pfütze, die im heißen Sommer fault und gährt, und an regnigten Tagen den Weg ganz versperrt. Wo ein Haus niedergebrannt ist, das von dem Besitzer nicht hat wieder aufgebaut werden können, bilden Lehmhügel Jahre lang ein Denkmal des längst vergessenen Unglücks. Wenn der Marktplatz und die Hauptstraße gepflastert ist, hat man genug gethan, die Nebenstraßen läßt man ganz unberücksichtigt. Manche der kleineren Ortschaften entbehren noch völlig des Vortheils eines Pflasters. Gesetzt aber, die Straßen wären rein gehalten, so liegt hier eine Anzahl Baumstämme vor der Wohnung eines Zimmermanns, dort nehmen übereinander geschichtete Bretter den Bürgersteig ein, und in mehreren Stellen nöthigen dicht vor den Häusern haltende Wagen, in den Schmutz des Dammes zu treten. An dunkeln Abenden und in der Nacht sind die Straßen, wegen dieser Hindernisse, ohne Handlaterne unpassirbar und höchst gefährlich für den Fußgänger. — Das ist das Bild der kleinen Städte unserer Provinz, und jeder, der sie kennt, wird zugeben müssen, daß es ein wahres ist, ohne eine Spur von Uebertreibung. Man wird nun fragen: Giebt es denn keine Magisträte, keine städtischen Behörden, keine Polizei in diesen Orten, die solcher grenzenlosen Verwahrlosung zu steuern vermögen? So fragen auch wir, wenn die eigene Verwaltungsbehörde der Stadt nicht für Aufrechthaltung der allernöthigsten Ordnung und Reinlichkeit Sorge trägt, wer soll dafür sorgen? Aber die Väter der Stadt, die Herren Stadträthe und Stadtverordneten, welche die Pflicht haben, über das Wohl der Stadt zu wachen, ziehen oft mit dem Bürger gleichen Strang, und wenn der Herr Stadtrath den Schutt ungestraft vor seiner Thür liegen lassen darf, warum sollte der einfache Bürger seinen Dünger wegschaffen?

Wir hatten ein Gesetz, datirt vom 3. Januar 1849, welches den städtischen Polizeibehörden alle Strafbefugnisse entzog; durch das neue Gesetz vom 14. Mai 1852 sind sie ihnen zum großen Theile wiedergegeben; die vollstreckende Gewalt der Bürgermeister ist vergrößert, denn gegen begründete Verfügungen wird in den seltensten Fällen Widerspruch erhoben, und zu dem Polizeirichter recurrirt werden. Demnach würde es vielleicht für unsere Provinz zweckmäßig sein, wenn die polizeiliche Machtbefugniß der Bürgermeister der kleinern Städte, ihre exekutive Gewalt, noch mehr Ausdehnung erhielte; es würde dadurch, und wenn unabhängige Leute zu solchen Posten berufen würden, vielleicht möglich sein, in den Augiasställen ein wenig aufzuräumen und das Aeußere unserer Landstädte etwas weniger verletzend für das Auge zu machen. Dies ist nicht allein im Interesse der Reisenden, sondern auch und hauptsächlich im Interesse der Bewohner selbst dringend zu wünschen.

Posen, den 19. April. Das Tischrücken fängt auch bei uns an. Nachdem dasselbe gestern im Lokale des Herrn Beely hierselbst von einer Gesellschaft glaubwürdiger Männer ihrer Versicherung nach mit Erfolg versucht worden, erhielten wir nachstehenden Brief eines Herrn Hartmann aus Wronke vom 18. April:

„Gestern Abend versuchte eine Gesellschaft von 6 Personen, darunter 2 Damen, das schon viel besprochene Experiment des Tischrückens und wurde in kurzer Zeit ein überraschendes Resultat erzielt. Der Versuch wurde mit einem kleinen birkenen Tische gemacht. Nachdem die Gesellschaft Platz genommen, und dadurch, daß die kleinen Finger der rechten über die kleinen Finger der linken Hand kreuzweise gelegt waren, eine Kette gebildet worden war, begann in 35 Min. der Tisch zu zittern und machte dann plötzlich eine kleine Bewegung von Westen nach Osten. Einige Minuten später hob sich der Tisch mit dreien seiner Füße in die Höhe, und ruhte hierbei auf dem vierten Fuß. Dies hatte den Anschein, als wenn der Tisch umfallen wolle. In dieser Stellung blieb der Tisch ebenfalls einige Minuten; hier wurde nun der Versuch gemacht, denselben niederzudrücken, und obgleich hierzu große Kraft angewendet wurde, so war es doch nicht möglich und befürchtete ich eher ein Zerbrechen des Tisches. Endlich setzte sich der Tisch in schnelle Kreisbewegung, indem er entschieden die Richtung von WO. beibehielt. Ein leises Prickeln in den Fingerspitzen und ein Ziehen in den Muskeln des Oberarms wurde von allen Personen der Gesellschaft wahrgenommen. Da diese neue Naturkraft noch sehr bezweifelt wird, so dürfte es wohl ein Interesse für das Publikum haben, wenn recht viele der gelungenen Versuche veröffentlicht werden.

Wollen Sie von Vorstehendem Gebrauch in Ihrer Zeitung machen, so erlaube ich es sehr gern, meinen Namen hierbei zu nennen.“

(gez.) Hartmann.

Posen, den 19. April. Das Dienstmädchen, dessen lebensgefährliche Verletzung durch Herabstürzen vom Grätz'schen Hause am Sonnabend gemeldet worden, ist noch an demselben Tage in Folge der erlittenen Gehirnerschütterung verstorben. Dasselbe hatte nämlich den unglücklichen Versuch gemacht, aus einem Dachfenster auf dem sehr steilen, von Schnee schlüpfrigen Dachrande in das einige Schritte davon entfernte andere Dachfenster zu steigen.

Posen, den 19. April. Wasserstand der Warthe: Gestern Abend 13 Fuß 1 Zoll; heute Morgen 6 Uhr 12 Fuß 10 Zoll; Mittag 12 Fuß 3 Zoll.

* Neustadt b. P., den 16. April. Nachdem die Witterung günstiger geworden, haben wieder die Chaussee-Arbeiten begonnen. Das Pflaster auf der Neustadt-Pinner Chaussee wird hoffentlich, wenn die Arbeiten so fortgehen, in einigen Wochen schon fertig sein. Auch auf der Chausseelinie von hier nach Tirschtiegel wird bereits stark am Planum gearbeitet.

In Zirke hat das Austreten der Warthe wieder großen Schaden angerichtet, und die armen Bürger, die ihre einzige Hoffnung auf die Wintersaaten gesetzt hatten, sind ganz verunglückt.

χ Mogilno, den 15. April. Sobald es die Witterung zulassen wird, soll mit dem Bau der hiesigen evangelischen Kirche begonnen werden, schon liegen die Materialien zum Fundamente bereit. Die nöthigen Gelder zum Bau sind vollständig vorhanden, ja es sind uns zu der von der Regierung und der Gemeinde aufgebrachten Summe, Dank sei den edlen Gebern, freiwillige Gaben von nah und fern so reichlich zugeflossen, daß der ursprüngliche Plan, die Kirche ohne Thurm zu bauen, aufgegeben ist und dieselbe mit einem schönen, massiven Thurme wird geziert werden können. Die Kirche kommt mitten auf den Marktplatz zu stehen. Die Gemeinde entbehrt seit dem Jahre 1840, als die erste hiesige evangelische Kirche einstürzte, ein eigenes Gotteshaus und muß sich seitdem mit einem Betlokale in dem ehemaligen Kloster behelfen. Doch fehlt demselben nicht nur alle kirchliche Würde, und es ist für die Gemeinde unzureichend, es müssen sich auch schon wegen des Weges dahin, da das Kloster außerhalb der Stadt an einem See liegt, so manche Gemeindeglieder, insbesondere während der rauhen Jahreszeit, den Besuch des öffentlichen Gottesdienstes versagen.

Leider verbreitet sich die Nachricht, daß in diesem Jahre weder der Bau der hierdurch nach Bromberg projektirten Kreischaussee, noch der Thorner Chaussee nach Strzelno, zu denen die Erdarbeiten im vorigen Jahre begonnen haben, wird fortgeführt werden. Die Bestätigung dieser Nachricht würde großes Bedauern erregen. Bei der Theuerung in diesem Jahre ist schon jetzt die Noth unter unseren Tagelöhnern sehr groß, sie wird sich noch bis zur Ernte gewaltig steigern, um so dringender wäre es also, den Arbeitern durch den Chausseebau Verdienst zu verschaffen. Wie nöthig uns die Chausseen sind, werden wir in diesen Tagen der grundlosen Wege recht inne. Fast alle Communikation ist unterbrochen, die Posten kommen, obgleich die Passagiere in Wind und Wetter auf offenen leichten Leiterwagen befördert werden, viele Stunden zu spät an, ja sie haben schon in Dörfern übernachten müssen. Dazu hat auch dieser langsame Chausseebau den Nachtheil, daß die Erdarbeiten des einen Jahres im nächsten fast wieder verdorben sind, wie denn der vor mehreren Jahren aufgeschüttete Erddamm nach Wilatowo, den das Wasser auch jetzt wieder durchgerissen hat, der bedeutendsten Nachbesserungen vor der Pflasterung bedarf.

Personal-Chronik.

Bestätigt sind definitiv in ihrem Amte die Lehrer: Karasiewicz in Błażejewo, Maczewski in Rawicz, Blaszczyk in Mrowino, Michałowski in Posen, Rojewski in Chlewo, Antecki in Twardowo, Pietrakowski in Ottorowo, Reichelt in Gutehoffnung, Bombicki in Nandel, Schöneich in Podgradowitz, Eggeling in Krotoschin, Woyciechowski in Langgoslin, Jasinski in Skargdzów.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 19 April.

HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Reinschmidt aus Magdeburg, Grünbaum aus Berlin, Asch und Schul-Direktor Schirmer aus Thorn; Assessor Dannapel aus Birnbaum; die Gutsb. Graf Plater aus Polen, v. Breza aus Jankowice, v. Breza aus Wongrowitz, v. Stoc aus Tarnowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Guhn aus Glogau und Bouvier aus Neufchatel; Portepeefähnrich v. Zastrow aus Lissa und Gutsb. Kennemann aus Neustadt a./W.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Szczepanowski aus Luszyny, v. Kierski aus Chrzypsko und v. Biernacki aus Orchowo; Kaufmann Cierpka aus Gnesen.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. v. Raczyński u. v. Brodzyński aus Chwalkowo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Łącki aus Slacheino und v. Kosinski aus Targowa górka; Gutsbesitzerssohn v. Gorzeński aus Smiełowo.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. v. Błociszewski aus Czatkowo und Kaufmann Pick aus Landsberg a./W.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Jagodzinski aus Kosten; Kommendarius Jagodzinski aus Schrimm; die Gutsbesitzer v. Czapski aus Kuchary und Johannes aus Dziekanowice.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Die Pröbste Kurowski aus Kamieniec und Niewitecki aus Lodz.

EICHBORN'S HOTEL. Student Sollich aus Breslau; Wirthschafts-Beamter Kawczyński aus Schmiegel; Gastwirth Nathan aus Krotoschin; die Kaufleute Kuttner aus Wittkowo, Alexander aus Pleschen, Wertheim aus Mur. Goślin, Aron und Baye aus Tirschtiegel; Gutsbesitzer Mann jun. aus Schrimm.

EICHENER BORN. Apotheker Hoffmann aus Schrimm; Kaufmann Gottgetreu aus Czarnikau.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Rosenthal aus Schöneck; Handelsmann Meinecke aus Leinefeld.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Schreier aus Żerkow und Neumann aus Rawicz.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Herr Louis Citron mit Fräul. Therese Badt zu Bromberg.

Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Geh. Sekretär Herz in Berlin; Hrn. Ministerial-Direktor Horn in Berlin; Hrn. Rechts-Anwalt Dietert zu Wriezen.

Todesfälle. Hr. Major a. D. v. Stangen auf Mrossen bei Lyck; Frl. Clara v. Knobelsdorff-Brenkenhoff in Berlin; Hr. Lehrer Peterson zu Marienwerder; Frl. Agnes Jaeckel in Berlin; Frau Bertha Götting in Berlin; Hr. Kaufmann Klinthart in Langenbielau; verw. Frau Kaufmann Wihard, geb. Lincke in Liebau; Fräul. Aurelie Wewetzer in Breslau.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Donnerstag, den 21. April. Zweite Vorstellung im zweiten Abonnement. Zum ersten Male: **Struensee.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von M. Beer. Musik von Meierbeer.

Vorträge für Damen und Herren
im Hôtel de Saxe.

Heute Mittwoch finden zwei Vorträge statt in der **Gallerie praktischer Wissenschaften** Vormittags von 11 bis 1 Uhr, Abends von 7 bis 9 Uhr. Morgen Donnerstag ist die Gallerie geschlossen.

Der 7. und 8. April c. waren für die Bewohner unsers Städtchens Tage der Besorgniß und des Schreckens. Das eingetretene Thauwetter führte nämlich eine ungewöhnliche Wassermasse in das dicht hinter der Stadt in die Warthe sich ergießende Fließ; mit jeder Stunde schwoll die Fluth immer höher und höher, überschwemmte die Aecker, durchbrach die Dämme, hob die Brücken und Schleusen, und deren Trümmer wurden von den tosenden Wellen fortgeführt. Gleich einem Verirrten suchten die Wasserwogen sich Bahn und unerwartet wendete sich die Strömung einem Berge zu, auf dessen Höhe eine Mühle in sonst sicherer Entfernung stand. Kaum hatte die Strömung ihren Anlauf begonnen, so stürzten ganze Massen des Berges in die Fluth, und da keine Menschenmacht Einhalt zu thun vermochte, so vergingen nur wenige Stunden und die Mühle sank aus der Höhe unrettbar in die Wellen. Der Schaden, welcher für die am Wasser Wohnenden entstanden ist, läßt sich annoch nicht berechnen, aber der thätige und redliche Besitzer der in den Wellen begrabenen Mühle, Pfeiffer, hat durch dieses Unglück die Nahrungsquelle nicht allein für seine Familie, sondern auch für 2 unmündige Waisen verloren und sieht sich trostlos nach Hülfe um. Baldige Hülfe thut in der That noth. Wenige können nicht helfen, aber Viele mit Wenigem! Reicht deshalb Eure helfende Hand, Ihr von solchem Unglück nicht Heimgesuchten, und eine tiefgebeugte Familie wird auch eine geringe Gabe dankbar segnen.

Obrzycko a./W., den 14. April 1853.

Ohme, evangel. Pfarrer.

Milde Beiträge anzunehmen, erklären wir uns hiermit bereit. Posen, den 18. April 1853.
Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Evangelischer Verein
der
Gustav-Adolf-Stiftung.

Den lieben Freunden unsers Vereins zeigen wir hiermit schon vorläufig an, daß auch in diesem Jahre die Hauptversammlung des Posener Gustav-Adolf-Vereins am 29. Juni c. mit einer kirchlichen Feier, und zwar in der evang. Kreuzkirche hierselbst, verbunden sein wird, und daß bei derselben ein öffentlicher Bericht über die Vereinsthätigkeit erstattet werden soll. Um nun die Mittel herbeizuschaffen, welche zur Aufrechterhaltung der vom Verein in unserer Provinz begründeten evang. Institutionen (vergl. Posener Ztg. 1851, Nr. 173. und 1852 Nr. 97.) unumgänglich erforderlich sind, müssen schleunigst die gewöhnlichen Sammlungen der Jahresbeiträge veranstaltet werden. Unsere am letzten Sonnabend im Friedr. Wilh.-Gymnasium abgehaltene Versammlung hat den Beschluß gefaßt, zu diesem Behufe die Stadt in fest abgegrenzte Bezirke zu theilen, in welchen Mitglieder des Vereins Liebesgaben erbitten werden. Das Einsammeln solcher Gaben ist übernommen von den Herren: Kaufmann F. A. Krüger, Gerbermstr. Günter, Lehrer Knappe I, Oberpredig. Hertwig, Prediger Schönborn, Kaufm. Rabsilber, Major v. Bünting, Ob.-Reg.-Rath Dr. Klee, Reg.-Secretair Blasche, Div.-Pred. Bork, Wagenbauer Weltinger, Lehrer Knappe II., Direktor Heydemann, Lehrer Gräter, Conf. Rath Dr. Siedler, Oek.-Comm.-Rath Wendland, Diac. Wenzel, Reg.-Rath v. Bünting, Conf.-Rath Cranz, Braueigner Reimann und Reg.-Rath Seyferth.

Jeder der Genannten hat ein gedrucktes Sammelbuch, versehen mit dem Stempel des Hauptvereins und mit den Unterschriften einiger Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses desselben. In diese Bücher sollen die resp. Beiträge von den Gebern selbst eingetragen werden. Als Quittung wird es dann vollständig genügen, wenn nicht die Namen der einzelnen Geber, sondern nur die von unserm Kassirer, Herrn Reg.-Secr. Blasche, weiter abzuliefernden Erträge der einzelnen (numerirten) Sammelbücher durch diese Zeitung veröffentlicht werden.

Wir richten an alle unsere theuren Glaubensgenossen hier die herzliche und dringende Bitte, jetzt, wo die Sammlungen in oben bezeichneter Art beginnen sollen, nach besten Kräften sich dabei zu betheiligen. Nicht darauf kommt es an, daß Wenige viel spenden, sondern daß recht Viele, wenn auch nur ein Geringes, zum evangelischen Liebeswerk der Gustav-Adolf-Stiftung beitragen; auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen.

Posen, den 19. April 1853.

Der Vorstand des Lokalvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Seit der letzten Provinzial-Versammlung am 29. Juni c. bis zum Schluß des Jahres 1852 sind an die Kasse des Prov.-Vereins abgeliefert worden: 1) durch die Expedition dieser Ztg. von E. 5 Rthlr., G. 1 Rthlr., Dr. S. 1 Rthlr.; 2) durch Hrn. Prediger Schönborn von Frl. S. 1 Rthlr.; 3) durch Hrn Ob.-Reg.-Rath Dr. Klee von Tr. Sch. 15 Sgr.; 4) durch Hrn. Reg.-Rath Seyferth von N. 2 Rthlr.; 5) durch den Prediger Bork von L. O. 10 Sgr., N. N. 15 Sgr., Dr. S. 15 Sgr., von drei Freundinnen des Vereins 1 Rthlr. 20 Sgr., von einigen Herren Offizieren 9 Rthlr., von der 4. Comp. 6. Inf.-Reg. 2 Rthlr. 18 Sgr. 8 Pf. — Summa 25 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. — Herzlichen Dank allen lieben Gebern!

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter Bertha mit dem Kaufmann Herrn Louis Cassirer aus Breslau, beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Mendel Friedländer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Friedländer,
Louis Cassirer.
Posen. Breslau.

Am 18. d. M. Nachmittag um halb 5 Uhr starb unsere liebe Helena am Zahnen in einem Alter von 14 Monaten. Der Musiklehrer Maiwald und Frau.

Unterricht
im Schön- u. Schnellschreiben
in 20—30 Lektionen.

Anmeldungen zu den einzelnen Lehr-Cursen werden recht bald erbeten, da mein Aufenthalt am hiesigen Orte nur noch von kurzer Dauer sein wird. Fortschritte werden sowohl bei Erwachsenen als bei Kindern garantirt.

Becker, Kalligraph,
Markt- und Büttelstrassen-Ecke Nr. 44.

Im Hypothekenbuche der dem Kreis-Steuer-Einnehmer Matthias Krzyżtofowicz, resp. zu dessen Nachlasse gehörigen, in Schroda sub Nr. 7. c. 166., 167., 282. und 284. belegenen Grundstücke sind in der III. Rubrik folgende Posten, als:

Nr. 2. 1000 Rthlr. Darlehen nebst 6 Prozent Zinsen für den Kaufmann Anton Laskowski in Schroda aus der notariellen Obligation vom 9. März 1843 ex decreto vom 15. März 1843,

Nr. 3. 700 Rthlr. Darlehen nebst 6 Prozent Zinsen für denselben aus der notariellen Obligation vom 13. April 1844 und der Verfügung vom 5. Mai 1844,

Nr. 4. 800 Rthlr. Darlehen nebst 6 Prozent Zinsen für denselben aus der notariellen Schuldverschreibung vom 1. Juli 1845 und der Verfügung vom 6. Juli 1845,

Nr. 5. 300 Rthlr. Darlehen nebst 6 Prozent Zinsen für den Kaufmann Emanuel Moses Cohn in Kurnik aus der notariellen Obligation vom 9. Dezember 1845 und der Verfügung vom 18. März 1846,

Nr. 7. 129 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 31. März 1846 für den Getreidehändler Kaufmann Lewin zu Kurnik aus dem rechtskräftigen Mandate vom 23. Mai 1846 zufolge Requisition des Prozeßrichters ex decreto vom 11. Juli 1846

eingetragen.

Ueber die Post ad Nr. 2. ist unterm 15. März 1843 ein Hypothekenschein mit der Obligation vom 9. März 1843 für den Kaufmann Anton Laskowski hierselbst wegen des Darlehns von 1000 Rthlr., über die Post ad Nr. 3. unterm 5. Mai 1844 ein solcher mit der Obligation vom 13. April 1844 für denselben wegen des Darlehns von 700 Rthlr., über die Post ad Nr. 4. unterm 6. Juli 1845, ein solcher mit der Schuldverschreibung vom 1. Juli 1845 für denselben wegen des Darlehns von 800 Rthlr., über die Post ad Nr. 5. unterm 18. März 1846 ein solcher mit der Schuldverschreibung vom 9. Dezember 1845, für den Kaufmann Emanuel Moses Cohn zu Kurnik wegen des Darlehns von 300 Rthlr., und über die Post ad Nr. 7. unterm 11. Juli 1846 ein solcher mit dem Mandate vom 23. Mai 1846 für den Getreidehändler Kaufmann Lewin zu Kurnik wegen 129 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf. als Schulddokument gefertigt worden.

Die gedachten Forderungen sind nach den bei den Hypotheken-Akten befindlichen Quittungen der resp. Gläubiger bereits vollständig getilgt, und es sollen die darüber lautenden Schulddokumente aus dem Nachlasse des Matthias Krzyżtofowicz, welchem sie ausgeantwortet worden, verloren gegangen sein.

Behufs Löschung der qu. Posten werden alle diejenigen, welche an die bezeichneten Dokumente als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, dieselben spätestens in dem

am 27. Juni 1853 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Richter Gromadzinski in unserem Instruktionszimmer anstehenden Termine zur Vermeidung der Präklusion anzumelden.

Schroda, den 7. Februar 1853.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abth.

Wiederholte Aufkündigung Posener $3\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 27. November 1852, betreffend die Kündigung der Behufs Löschung im Hypothekenbuche abgelösten, auf dem Gute Rosnowo, Kreis Posen, haftenden $3\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe, fordern wir die Inhaber nachstehender, bis jetzt nicht eingelieferten Pfandbriefe dieses Guts, und zwar:

Pfandb. Nr. lauf.	Pfandb. Nr. Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag. Rthlr.
3	4744	Rosnowo	Posen	1000
5	4746	dito	dito	1000
6	4747	dito	dito	1000
8	4690	dito	dito	500
11	4693	dito	dito	500
12	4694	dito	dito	500
17	4635	dito	dito	200
18	4636	dito	dito	200
19	4637	dito	dito	200
26	4557	dito	dito	40
27	4558	dito	dito	40

wiederholentlich auf, diese Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen Cupons von Johanni 1853 ab, in kursfähigem Zustande an unsere Kasse abzuliefern.

Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Johanni c. bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termins, nämlich in der Zeit vom 2. bis 16. Juli d. J. erfolgen, so werden die Inhaber mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezial-Hypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbrief nur an die Landschaft verwiesen, und der baare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen, ihnen hiervon jedoch keine Zinsen gezahlt werden.

Posen, den 1. April 1853.

General-Landschafts-Direktion.

Auktion von Cannevas und Stickereien.

Donnerstag am 21. April c. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokale, Breitestraße Nr. 18., eine Parthie silberner, wollener und seidener Cannevas, Schmelz, Perlen, Chenille, Näh- und Zeichengarn, angefangene und fertige Stickereien, gehäkelte Tücher und Shawls, Strickwolle, Baumwolle und Stickmuster

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz**, Königl. Auktionskommissarius.

Auktion von galvanisch versilberten Waaren.

Montag am 25. April c. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich

im Gesellschafts-Saale,

(Eingang Eichborn's Hôtel am Kämmerei-Platz)

eine Parthie galvanisch versilberter Waaren,

als: Präsentirteller, Kuchenkörbe, Spiel- und Tafel-Leuchter, Messer, Gabeln, Löffel, Theekannen, Schreibzeuge, Lampen &c. &c.,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Die zu verkaufenden Gegenstände stehen Sonnabend und Sonntag im obigen Saale zur Ansicht.

Zwei Rittergüter, $1\frac{1}{2}$ Meilen (Chaussee) von Posen, 4400 Morgen Areal, gute Gebäude und Inventar, landschaftlich taxirt auf 120,000 Rthlr., zusammen oder einzeln zu verkaufen. Anfragen hierauf unter G. Z. J. an die Expedition dieser Zeitung franko erbeten.

Apotheken-Verkauf.

Eine Apotheke von 10,000 Rthlr. Umsatz, 150 Rthlr. Miethe, für 60,000 Rthlr.; 1 dergl. von 8000 Umsatz, 300 Rthlr. Miethe, für 48,000 Rthlr.; 1 dergl. von 5000 Rthlr. Umsatz für 35,000 Rthlr.; 3 dergl. von 2300, 2400 u. 2500 Rthlr. Umsatz für 15—19,000 Rthlr. durch L. F. Baarts & Comp. in Berlin, 24. Schützenstraße.

Guts-Tausch.

Ein Gut von 96,000 Rthlr. Werth, gering belastet, soll mit 40 — 50,000 Rthlr. Baarzuzahlung gegen ein größeres vertauscht werden; auch werden Güter verschiedener Größe zu kaufen gesucht. Näheres durch **L. F. Baarts & Co.**, Berlin 24. Schützenstraße.

Die **Porzellan-, Steingut-** und **Glaswaaren-Handlung** von Nathan Charig, Markt 90, verkauft **echte Porzellan-Teller à 1 Rthlr.** pro Dtzd., desgl. **Tassen à 20 Sgr.** pro Dutzend und alle anderen Geschirre in demselben Verhältniß auffallend **billig.**

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die im §. 61. der Statuten vorgeschriebene Revision des Abschlusses der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt für das Jahr 1852 und der nach demselben vorhandenen Geld- und Dokumenten-Bestände hat am 11. d. Mts. stattgefunden.

Der diesen Abschluß enthaltende vierzehnte Rechenschaftsbericht liegt bei der Direktion, so wie bei den Haupt- und Spezial-Agenten zur Einsicht offen.

Nach demselben und dessen Beilagen besteht:

1) die im Jahre 1852 gebildete vierzehnte Jahresgesellschaft, nach Abzug der im Laufe der Sammelperiode durch Tod wieder ausgeschiedenen 45 Einlagen, aus 4786 Einlagen (234 vollständigen und 4552 unvollständigen) mit einem Einlage-Kapitale von 86,532 Rthlr. und einem demselben entsprechenden Renten-Kapitale von . . . . . 71,370 Rthlr. 5 Sgr. — Pf.;
2) die Renten-Kapitale der 13 ersten Jahresgesellschaften 1839 bis 1851 einschließlich, beliefen sich am Schlusse des Jahres 1852 auf . . . . . 6,197,350 " 4 " 3 "
3) der Fonds zur Bestreitung der laufenden Renten pro 1852, welche nach den revidirten Statuten erst im Jahre 1853 zur Verrechnung kommen, beträgt . . . . . 138,537 " 6 " 6 "
4) der Reserve- und Administrations-Kostenfonds enthielt nach Abzug der in Gemäßheit der revidirten Statuten daraus entnommenen Rückgewährungen, noch . . . . . 188,269 " 13 " — "
5) der von convertirten Staatsschuldscheinen herrührende Prämien-Fonds hatte noch einen Bestand von . . . . . 20,168 " 16 " 3 "
6) die Depositen an unabgehobenen Renten und Ueberschüssen von ergänzten Einlagen, ingleichen der Rückgewährungen betrugen . . . . . 21,879 " 25 " — "
7) die Gesammtsumme der Bestände belief sich hiernach auf . . . 6,637,575 Rthlr. 10 Sgr. — Pf.; wovon 6,102,200 Rthlr. 23 Sgr. 1 Pf. hypothekarisch und in Staatspapieren belegt sind;
8) die vom 2. Januar 1854 ab zahlbaren Renten einer vollständigen Einlage von 100 Rthlr. für das Jahr 1853 betragen:

Jahres-Gesellschaft	In Klasse I. rthlr.	I. sgr.	I. pf.	II. rthlr.	II. sgr.	II. pf.	III. rthlr.	III. sgr.	III. pf.	IV. rthlr.	IV. sgr.	IV. pf.	V. rthlr.	V. sgr.	V. pf.	VI. rthlr.	VI. sgr.	VI. pf.
1839	3	21	—	4	8	—	4	21	—	5	5	6	6	11	6	9	28	6
1840	3	17	—	4	2	—	4	14	—	4	28	—	5	24	6	8	9	6
1841	3	18	6	4	1	6	4	11	6	4	24	6	5	13	6	7	28	6
1842	3	18	6	4	2	6	4	14	6	4	27	—	5	21	—	9	21	—
1843	3	21	6	4	2	—	4	15	—	5	—	—	6	10	—	8	25	6
1844	3	29	6	4	8	6	4	22	6	5	5	—	6	11	—	—	—	—
1845	3	15	—	3	20	6	4	6	6	4	10	6	5	11	6	—	—	—
1846	3	15	6	3	18	6	4	—	6	4	10	6	5	11	—	—	—	—
1847	3	14	—	3	24	6	4	—	—	4	22	6	4	21	—	—	—	—
1848	3	16	6	3	21	—	4	9	—	4	10	—	5	5	—	—	—	—
1849	3	15	6	3	22	—	3	29	—	4	10	6	4	20	—	—	—	—
1850	3	13	—	3	20	6	4	1	6	4	11	6	4	20	—	—	—	—
1851	3	11	—	3	23	—	4	—	—	4	9	6	4	23	—	—	—	—
1852	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—	—	—	—

In demselben Verhältnisse erfolgen für das Jahr 1853 die Rentengutschriften auf unvollständige Einlagen.

Berlin, den 31. März 1853.

Kuratorium der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Gamet.

Mit Bezug auf vorstehende Annonce zeigen wir hiermit ergebenst an, daß besagte Rechenschafts-Berichte bei uns sowohl wie auch bei den Herren Spezial-Agenten zur Einsicht bereit liegen, und von den Herren Interessenten in Empfang genommen werden können. Posen, den 18. April 1853.

M. Kantorowicz Nachfolger, Haupt-Agenten,
Große Gerberstraße Nr. 17.

Für Auswanderer.

Die Preise der Ueberfahrt nach New-York sind für die Abfahrten vom 15. Mai ab ermäßigt.

Ueber die Bedingungen und die Beförderungs-Art zwischen Hamburg und New-York — New-Orleans — Boston — Baltimore — Galveston in Texas — Philadelphia und Quebeck — wird **Herr Eduard Mamroth in Posen, Gerberstr. Nr. 7.,** nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben und durch ein Attest des Herrn Chefs der Polizei hierselbst nachweisen, daß wir für die Erfüllung unserer Expeditions-Kontrakte am 25. Novbr. v. J. eine Kaution von Bco.-Mark 10,000 gestellt haben.

Hamburg. **G. Massmann & Comp.**

Durch Einkäufe auf der Leipziger Messe und direkte Zusendungen reichlich ausgestattet, bietet mein Lager gegenwärtig die neuesten Mantillen und Mantelets, Französische Long-Châles, Bayadere- und Volants-Roben von den verschiedensten Stoffen, so wie alle anderen Nouveautes in großer Auswahl, und erlaube ich mir, dasselbe der gefälligen Beachtung hiermit zu empfehlen.

Isidor Hänisch,
Wilhelmsstr. Nr. 7. neben der Post.

Telegraphische Depesche.

Der große Leinen-Ausverkauf in Busch's Hôtel de Rôme

wird nur noch 8 Tage aus in jüngster Anzeige angeführtem Grunde fortgesetzt, und daher verkauft: Gutes kräftiges Hemden-Leinen zu 12 Stück mit 50 bis 52 Berliner Ellen für 7 Rthlr. 10 Sgr., 8 Rthlr., 9, 10, 11 bis 30 Rthlr; die früher 11, 12, 14, 20 und 45 Rthlr. gekostet. Handtücher, die Elle 1 Sgr. 9 Pf., 2 und 3 Sgr. in gemischter Waare. Taschentücher, das halbe Dutzend 25 Sgr., 1 Rthlr., 1 Rthlr. 5 Sgr., 1 Rthlr. 10 Sgr., 1 Rthlr. 20 Sgr. bis 2 Rthlr. Batist-Taschentücher (clair), das ½ Dutzend 1 Rthlr. 15 Sgr., 2 Rthlr., 2 Rthlr. 5 Sgr. bis 3 Rthlr. 15 Sgr. Damast- und Drell-Gedecke mit 6 und 12 Servietten, Tischtücher in allen Größen, Thibet, Umschlagetücher, bunte Taschentücher, Halstücher in Seide und Atlas, weißem Cambric und Bastard; auch verschiedene Cravattentücher für die Hälfte des früheren Verkaufspreises.

Busch's Hôtel de Rôme Parterre. **M. Peiser.**

Nur noch 8 Tage.

Zur gefälligen Beachtung.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts als Sattlermeister niedergelassen habe, und empfehle ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Artikel nach den neuesten Façons, so wie auch meinen Vorrath von Jagd- und Reise-Utensilien, eleganten Reitzeugen, Reitpeitschen, Damentaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies &c.

Wilhelm Becker, Breslauerstraße 22.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von Photographien, Daguerreotypien, Leichenbildern, Copien von Oelgemälden, Kupferstichen, architektonischen Gegenständen, so wie Copien von Daguerreotyps zu Photographien bis zur 30fachen Vergrößerung.

Photographien liefere ich von 3 Rthlr., Daguerreotypien von 1 Rthlr. ab.

Mein Atelier (Friedrichsstraße, der Postuhr gegenüber) ist von Morgens 9 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet, woselbst Bilder zur Ansicht ausgehängt sind.

H. Engelmann, Photograph.



empfiehlt achrom. Fernröhre von 5 Rthlr. an, große dopp. Operngläser von 6 Rthlr. an, große Mikroskope von 5 Rthlr. an, hingegen **Taschen-Mikroskope** 20 und 25 Sgr. Besonders mache ich auf meinen sehr großen Vorrath der besten Brillengläser in allen nur existirenden Gattungen aufmerksam, und da bis jetzt noch kein Optometer (Augenmesser) vorhanden, nach dem man eine passende Brille wählen kann, was jedem wissenschaftlich gebildeten Manne wohl bekannt ist, so empfehle ich jedem Hülfesuchenden, keine Brille aufs Gerathewohl zu kaufen, sondern beim Kauf derselben eine 3- bis 4wöchentliche Bedingung zum Austausch sich zu erbitten, die ich allen meinen hülfesuchenden Kunden gern bewillige. (Maisch Säure-Messer und geaichte Alkoholometer sind wiederum vorräthig.)

Herren- und **Damen-Hüte** auffallend billig, Glacé-Handschuhe von 6 Sgr. an, seidene **Sonnenschirme** von 20 Sgr. an, so wie auch die feinsten **Berliner** und **Leipziger** Kamaschenstiefeln für Damen, Mädchen u. Kinder empfiehlt

H. Salz, Neuestr. 70.

Das optische Lager

ist noch bis zum 21. d. M. von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr offen, und mache besonders auf meine Konservations-Brillen aufmerksam. Vorräthig kleine Taschen-Mikroskope, welche bedeutend vergrößern, à 1⅓ Rthlr.

N. Kapellen, Optikus aus Cöln, gegenwärtig hier in Busch's Hôtel de Rôme.

Der von dem Optiker Hrn. Kapellen (früher für Gebr. Strauß) bei der Auswahl von Brillen aufgestellte Stampfersche Augenmesser erfüllt ganz seinen Zweck und sichert Diejenigen, die der Brillen bedürftig sind, daß sie auch der Sehkraft entsprechende Brillen erhalten, wovon ich mich persönlich mehrfach überzeugt habe. Dr. Weise,
Regiments-Arzt in Bromberg.

Ich kann dem Ausspruche obigen Attestes nur meine volle Zustimmung geben.
Dr. Salbach in Bromberg.

Papier-Tapeten,
Gardinen-Broncen,
Fenster-Rouleaux,
Herren-Hüte,
Sonnenschirme u. Knicker,
Neusilber- u. Stahlwaaren,

so wie alle in dies Fach einschlagende Artikel empfiehlt in reicher Auswahl zu auffallend billigen Preisen

Nathan Charig,
Markt Nr. 90

Lokal-Veränderung.

Von heute ab habe ich mein Geschäft vom alten Markt **nach dem Wilhelms-Platz 14.,** in das Haus des Herrn **v. Kaczkowski,** und zwar in den **bisherigen Laden der Madame Vogt,** verlegt.

Hiermit verbinde ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager von **Putzwaaren** und allen Artikeln der Damen-Toilette, so wie in **Chokolade, Thee, Handschuh, Eau de Cologne, Parfümerien** &c. durch persönliche Einkäufe auf der gegenwärtigen Leipziger Messe vollständig assortirt habe, welche ich angelegentlichst empfehle.

In Kurzwaaren bin ich bestens komplettirt.

Posen, den 14. April 1853.

Ch. Baumann.

Verbesserte

Rheumatismus-Ableiter

(à Exemplar mit Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., ganz starke 1 Rthlr., biegsame, in Bindeform gegen Hüftenweh u. Lendengicht 2 Rthlr.)

Dieselben sind durchaus nicht mit den Rheumatismus-Ketten zu verwechseln, sondern bestehen aus einem mit einer harzigen Masse, welche mit metallischen und anderen heilkräftigen Partikeln geschwängert ist, überzogenen Plättchen, **Die schwächste Sorte, à ⅓ Rthlr., besitzt mehr Intensität als eine Kette für 2 oder 3 Rthlr.** Sie haben sich demnach seit 1846 trotz mannigfaltiger, aber ephemerer Concurrenz als das Vorzüglichste gegen alle Arten chronischer und acuter Rheumatismen, Gicht, Nervenübel und Congestionen, namentlich Kopf-, Hand-, Knie- und Fuß-Gicht, Gesichts-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesichtsrose und andere Entzündungen u. s. w. bewährt, worüber zahlreiche Atteste, voll des glänzendsten Lobes, von Aerzten, besonders Preußischen, und Genesenen in unserem Haupt-Depot für das Großherzogthum Posen und das Königreich Polen bei Herrn

Antoni Rose, Posen, im Bazar,

eingesehen werden können.

Wilhelm Meyer & Co. in Breslau, einzige und alleinige Fabrik der verbesserten Rheumatismus-Ableiter.

Attest.

Die mir mitgetheilten Rheumatismus-Ableiter aus der Fabrik der Herren Wilhelm Mayer & Comp. zu Breslau haben sich als so kräftig wirkend gezeigt, daß sie mit zu den vorzüglicheren derartigen Ableitern gehören, und daher nicht allein bei Rheumatismen, sondern überhaupt in Krankheiten empfohlen werden können, in welchen es darauf ankommt, das Nervensystem zu beleben. Welches hiermit auf Verlangen attestire.

Posen, den 26. November 1848.

Medizinal-Rath Dr. Gräfe,
Garnison-Stabs-Arzt zu Posen.

Sommerstoffe

in den neuesten Dessins, hat Frl. Ch. Baumann bereits in reichhaltiger Auswahl von mir empfangen, und empfehle ich:

Rockabschnitte zu	30	bis 60	Sgr.
Beinkleiderabschnitte zu	20	" 60	"
Westenabschnitte zu . . .	5	" 30	"

Greiffenberg, im April 1853.

Ganz ergebenst
Eduard Seidel.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt mein seit Jahren auf der Breitenstraße betriebenes Handschuhmachergeschäft nach der **Neuen-Straße Nr. 4.** verlegt habe. Zu gleicher Zeit empfehle ich ein wohlassortirtes Handschuh-Lager in allen Gattungen und allen sonstigen in mein Fach einschlagende Artikel, und bitte mir auch hier, so wie in der früheren Wohnung das Vertrauen zu schenken. Reelle und prompte Bedienung verspricht

C. Bardfeld, Handschuhmacher-Meister.

Auch in diesem Frühjahr sind wieder schöne Kugel-Akazien von 6 bis 12 Fuß hoch, so wie vorzügliche Kastanien von 8 bis 16 Fuß hoch, und Weinstöcke billig zu haben.

Posen, den 14 April 1853.

D. G. Baarth.
Im Auftrage des Collegiums der Kreuzkirche.

Von heute an werden wieder alle Sorten Obstbäume, so wie Wildlinge, Zier- und Nutzsträucher zu der jetzigen Zeit angemessenen Preisen verkauft, und können sich Käufer bei dem Verschönerungs-Gärtner Prätzel melden, welchem der Verkauf übertragen ist.

Posen, den 14. April 1853.

D. G. Baarth.
Im Auftrage des Verschönerungs-Vereins.

Saamen-Offerte.

Rothen und weißen Klee, echt Franz. Luzerne, Rigaer Leinsaamen, gelbe und blaue Luzine, so wie sämmtliche Grassaamen empfiehlt

Jacob Briske, Breslauerstr. Nr. 2.

Sommerkorn vom Dom. **Lukowo** empfiehlt zur Saat

Jacob Briske,
Breslauerstraße Nr. 2.

Für die Herren Landwirthe.

Sperenberger

Dünger-Gyps,

durch seine vorzügliche Dungkraft von vielen landwirthschaftlichen Vereinen rühmlichst anerkannt, empfiehlt zu den niedrigsten Preisen franco Posen und allen anderen Punkten der Warthe

Eduard Ephraim,
Hinter-Wallischei Nr. 114.

Echter Rüdersdorfer Kalk

ist stets frisch zu haben bei

S. Laskowicz jun. in **Kosten.**

Baierisch-Bier-Anzeige.

In der Baierischen Bierbrauerei, Breslauer- und Taubenstraßen-Ecke Nr. 9. resp. Nr. 6. wird

gutes Baierisches Bier,

in Gebinden zu ⅛, ¼, ½ und 1 Tonne, à Tonne 8 Rthlr., zu jeder Zeit verabfolgt. Bestellungen werden daselbst bei der Eigenthümerin entgegengenommen.

Zucker של פסח

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in diesem Jahre unter spezieller Aufsicht eines vom hiesigen Rabbinat beorderten Mannes ein bedeutendes Quantum Oster-Zucker, weiße Farine und Klintchen in einer der renommirtesten Zucker-Fabriken anfertigen lasse. Ich bin dadurch in den Stand gesetzt, dem gefühlten Bedürfnisse entsprechend, einen nach rituellen Vorschriften gefertigten Oster-Zucker aller Gattungen zu liefern, auf den ich umsomehr aufmerksam mache, als ich im allgemeinen Interesse die Preise ungeachtet der mir entstehenden Mehrunkosten nur ¼ Rthlr. pro Ctr. über den Marktpreis des gewöhnlichen Zuckers notiren werde.

Hierauf zu richtende Bestellungen bitte ich rechtzeitig an mich ergehen zu lassen, deren Ausführung ich mit der strengsten Sorgfalt bewirken werde. Posen, im März 1853.

Selig Auerbach.

יין כשר של פסח

bei **J. Alexander,** alten Markt.

Coscher-Weine,

als: Muscat-Lünell, alten Franzwein und Pontac bekannter Qualität, offerirt billigst, wie auch einen guten Süß-Wein à 8 Sgr. pro Quart **Michaelis Peiser,**
Breslauerstr. Nr. 7.

Messinaer Apfelsinen, 12 Sgr. pr. Dtzd.
dito beste Citronen, 7½ Sgr. pr. Dtzd.

J. Peiser aus **Amerika,** Friedrichsstr. 19.

Frischen grünen und geräucherten Silberlachs

von seltener Schönheit empfiehlt billigst

Isidor Busch,
Wilhelmsstraße Nr. 8. zum „goldenen Anker.“

Ein gebrauchter Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Meine Wohnung habe ich vom Graben auf die Wallischei Nr. 36. verlegt. Jacob Adolph.

Ein erfahrener Landwirth, verheirathet, welcher jedoch nur ein Familienmitglied bei sich hat, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, rüstig und militairfrei, sucht ein Unterkommen als Wirthschafts Beamter. Derselbe wird empfohlen und auf frankirte Anfragen nähere Auskunft durch den Rittergutsbesitzer Herrn Diehl auf Staniewo bei Koźmin ertheilt werden.

Ein Bursche redlicher Eltern, welcher Lust hat die Klempner-Profession zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen beim Klempner-Meister

Neumann, alten Markt Nr. 67.

Ein Bursche, der die Sattler-Profession erlernen will, kann sich melden Friedrichsstraße Nr. 29. bei

C. H. Jänsch.

Friedrichsstr. 19. sind ein Laden, eine Kellerwohnung, für Geschäfte sich eignend, eine Stube mit oder ohne Möbel nebst Küche, sofort zu vermiethen.

Ein möbl. Stübchen ist zu vermiethen St. Martin (hohe Gasse) Nr. 4. eine Treppe.

ODEUM.

Heute Mittwoch Abend findet das

Abschieds-Concert

der Tyroler-Familie Oppens statt. Dieselbe wird sich bemühen, durch neue humoristische Gesang-Vorträge dem geehrten Publikum einen genußreichen Abend zu verschaffen.

Wilhelm Kretzer.

Dem Herrn Predigtamts-Kandidaten Heyse sagen wir jetzt öffentlich unsern Dank für die Sorgfalt, welche unsern Söhnen gewidmet wurde; da dieselben, nur mit den Kenntnissen einer Elementar-Schule versehen, in dem Privat-Institut zu Schokken im Verlauf von fünfviertel Jahren so weit gebildet wurden, daß sie in die Tertia eines Posener Gymnasiums aufgenommen werden konnten.

M. Krüger, Mühlenbes. zu Dzwonowo. J. Soldan, Mühlenbes. zu Glemboczek.

Ich warne einen Jeden, meiner Frau Elisabeth Lewandowska geb. Zeytel, welche unter Mitnahme ihrer Mobilien mich am 3. April c. böslich verlassen, auf meinen Namen etwas zu kreditiren, indem ich für keine derartigen Schulden aufkomme.

Kottowo bei Posen, den 15. April 1853.

Anton Lewandowski.